

Quartierbrief



Museumsquartier
St. Gallen

Nr. 69
November 2017

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn

Häufig wird der Quartierbrief zu einem grossen Teil vom Redaktionsteam verfasst.

In dieser Ausgabe ist das nicht so. Ich freue mich, dass so viele meinem Aufruf gefolgt sind und uns Text- oder Bildbeiträge zum Thema Kinder im Quartier haben zukommen lassen. Es war selten so leicht, die Seiten des Quartierbriefs zu füllen. Herausgekommen ist dabei eine sehr vielfältige und lebendige Zeitschrift, an der über 20 Leute mitgeschrieben haben. Und hätte ich alle Fotos verwendet, wäre daraus wohl noch ein dicker Fotoband geworden.

Obwohl in diesem Aufruf nicht die Rede davon war, drehen sich die meisten Beiträge ums Wiesli. Was zeigt, wie wichtig dieser grüne Fleck für unsere Kinder ist und schon immer war. Und natürlich ist er das nicht nur für die Kinder, sondern auch für uns Erwachsene - für Griller, Pingpong-Spieler, Strickliesen, Schwatz-Abhalter, Gärtner, Bierlizischer, Sonnenhöckler, Träumer, Mütter, Musiker, Leser, Rentner, Planer, Weinliebhaber, Hängematteler, Zeichner, Zvieriesser, Tschütteler, Geschichtenerzähler, Sänger, Festgäste, Besucher, Väter, Lerner, Hüttenbauer, Fotografen, Faulenzer, Picknicker, Sitzungsteilnehmer, Philosophen und viele mehr. Ich wünsche uns allen, dass das so bleibt.

Evelyn Wenk

IMPRESSUM

Quartierbrief
Museumsquartier St. Gallen
Nr. 69, November 2017
erscheint halbjährlich

REDAKTION

Röbi Mähr
Evelyn Wenk
Till Bannwart
Pepita

VEREINSVORSTAND

Sara Roderer
Morten Qvenild
Till Bannwart
Gregor Geisser

AUFLAGE

200 Exemplare

INTERNET

www.museumsquartier.ch

Redaktion web Röbi Mähr

Umsetzung web schattenwerk.ch

E-MAIL

ig@museumsquartier.ch

Umschlagfoto: Claudio Bäggli

Die Kinder sind wieder da!

Vor fast 25 Jahren sind wir in diesem Quartier gelandet, obwohl wir von besorgten Eltern am letzten Wohnort noch eindringlich davor gewarnt worden waren, dass unsere Kinder ins Spelterini-Schulhaus eingeschult würden. - Na und?

Unsere Kids fühlten sich sofort sehr wohl im Quartier und fanden auf dem Wiesli nebst „Gspänli“ auch einen geschützten Ort, wie es zu dieser Zeit weit und breit keinen gab. Auf der Concerto-Wiese trafen sich die Alkis, im Stadtpark verkehrten die Dealer und der Pausenplatz des Spelterini-Schulhauses war selbst während der Pausen kein Wohlfühlort. Nach der Primarschulzeit wechselten dann unsere Kinder in höhere Schulen und andere in eine Berufslehre. Obwohl das Wiesli von den Erwachsenen rege genutzt wurde, gab es immer weniger Kinder. Der Fussballplatz wurde nur noch selten bespielt, auf dem Wiesliturm setzte die Rutschbahn Moos an und der Sandkasten wurde allmählich zum Katzenklo. Das ging so weit, dass an einer Hauptversammlung ein Mitglied den Vorschlag machte, den Sandkasten aufzuheben, da er ja kaum mehr gebraucht würde.

Der Quartierverein entschied sich dann jedoch für das genaue Gegenteil; denn wenn die Infrastruktur für Kinder fehlt, zügeln auch keine Familien mit Kindern ins Quartier. Das Wiesli wurde wieder in Schuss gebracht und die Aktivitäten rund ums Wiesli wurden wieder reaktiviert. Bis heute bemüht sich der Vorstand darum, dass leere Wohnungen wieder von Familien mit Kindern bezogen werden und das mit grossem Erfolg. Mittlerweile gibt es eine Warteliste und wir zählen wieder 41 Kinder, Tendenz steigend.

Röbi Mähr



Rückblick

Interview mit Aline Mähr

Was sind deine frühesten Erinnerungen an unser Quartier?

„Ich bin mit ca. 3 Jahren ins Quartier gezogen. Die ersten Erinnerungen sind viele glückliche Momente beim Spielen mit anderen Kindern aus dem Quartier. Da gab es auf der Ekkehard- und Hadwigstrasse eine Spielstrasse. Dort lernten wir Rollschuh- und Rollbrettfahren, malten auf der Strasse, waren am „Gummitwisten“ und Seilspringen. Daneben gab es auch noch das Wiesli mit dem Spielturm, der für uns Kleinen extrem hoch war. Später hockten wir dann sehr gerne auf dem Kastanienbaum, der leider später gefällt werden musste. Auch waren wir nebenan oft am „tschutten“.“

Wie viele Kinder waren da auf dem Wiesli?

„Das weiss ich nicht genau, aber genügend um „Räuber und Poli“ zu spielen. Wir Kleinen wurden jeweils auf die Gruppen aufgeteilt und teils Huckepack von den Älteren zu den besten Verstecken gebracht. Sehr gute Verstecke waren für uns die dunklen Kellereingänge in den Hinterhöfen.“

Was waren weitere Highlights auf dem Wiesli?

„In den Sommerferien haben wir gemeinsam mit den Eltern den Turm neu gestrichen. Ich erinnere mich auch an tolle Feste auf dem Wiesli und an 1. Augustfeiern mit viel Feuerwerk. Zu unserer Zeit war Rundlauf am Pingpong-Tisch sehr beliebt. Dazu kamen dann auch Kinder vom Spelterini-Schulhaus, denn damals konnten wir rund ums Schulhaus nicht wirklich spielen. Zwar wurde der Spielplatz später in verschiedenen Etappen um- und ausgebaut, aber davon profitierten wir nicht mehr. Nur zum Rollschuhfahren war der Spelterini-Pausenplatz praktisch, weil es keine Pflastersteine gab.“

Ich habe noch immer viele schöne Erinnerungen an das Museumsquartier, in dem ich 16 Jahre meiner Kindheit verbracht habe. Sehr gerne schaue ich auf diese Zeit zurück und dabei spielt das Wiesli als Begegnungsort eine zentrale Rolle.

Interview: Röbi Mähr



Als er einmal im Gallusmarkt, am TV der Kinderecke parkiert, einem Film, der ihm unheimlich wurde, nicht einfach ausweichen konnte, weil wir ihm verboten hatten, sich von der Kinderecke zu entfernen, versteckte er sich notfallmässig unter dem nächsten Warenregal.

Wir beobachten, dass unsere Kinder sich mit dem Tablet ein ziemlich akzeptables, altersgerechtes Programm selber zusammenstellen.

So wächst er mit seinem Medienkonsum an der Steilwandklippe des Internets auf, ohne sich gleich als erstes in die Tiefe zu stürzen.

Till Bannwart

Weniger ist mehr - Jesper Juul umsetzen

Tochter «Mami, mir ist sooooo langweilig.»

Mutter «Da bin ich aber gespannt, was Dir einfällt. Viel Glück dabei!»

Tochter «...»

Tochter «Ich geh bei Sophie läuten.»

Mutter «Sieh zu, dass Du um 5 wieder zuhause bist.»

...

Mutter «Hoi Louisa!»

Tochter «Hoi Mami!»

Mutter «Was habt ihr gemacht?»

Tochter «Wir waren auf dem Wiesli.»

Jahrmarkt - Wieslikinder sind selbständig

Töchter «Mami, uns ist langweilig.»

Vater «Geht raus auf den Jahrmarkt!»

Töchter «Bis wo dürfen wir?»

Vater «Überall, wo Jahrmarkt ist.»

Töchter «Und wenn wir uns verlieren?»

Vater «Treffet Ihr Euch auf dem Wiesli.»

Leben an der Klippe - Die Tiefen des Internets oder wie unsere Kinder Medienkompetenz erlangen

Während meine liebe Frau Sabrina am Mittag kocht, konsumiert unser Sohn Till oft selbständig Youtube. Manchmal sieht sich Till ein Video ganz an, oft natürlich auch dasselbe immer wieder.

Wenn ihm ein Inhalt langweilig oder auch unheimlich wird, klickt er ein anderes Video an oder er wischt den Film einfach ratzfatz weg.

Als ich mit klein Lina zum allerersten Mal aufs Wiesli ging, wollte sie mit den grossen Jungs (Remo, Marco und Roman) Fussball spielen. Ich dachte mir, die werden sich auch bedanken, wenn die Kleine, damals gerade mal 2½-jährig, mitspielen will. Abgesehen davon, dass Lina gar nicht wusste wie das geht, war sie nur halb so gross wie die Jungs. Ich sagte Lina, da müsse sie selber fragen, ob sie mitspielen dürfe, denn ich traute mich nicht. Zu meiner grossen Überraschung durfte sie ganz selbstverständlich mitspielen. Die Jungs haben sich ganz rührend um sie gekümmert und ihr sogar geholfen. Jetzt sind die Jungs und Lina längst gross und Lina hat immer noch keine Ahnung von Fussball, aber ich werde ihnen das nie vergessen.

Monika Sojak



Das Wiesli ist für mich das Herz des Quartiers. Wir waren schon regelmässig auf dem Wiesli, bevor wir Kinder hatten. Ob wir ohne Wiesli mit den Kindern hier geblieben wären, weiss ich nicht. Dank dem Wiesli leben hier so viele Familien, die das Quartier lebendig machen.

Manja

Wir wohnen erst seit 6 Jahren hier im Quartier und gehören zu den nicht mehr sehr Jungen, kennen aber das Museumsquartier als Gäste seit Langem. Wir waren stets begeistert, welcher Geist und welche Energie ums Wiesli herum entstanden ist und immer noch entsteht.

Dies war mit ein Grund, weshalb es uns ins Museumsquartier gezogen hat, wo Jung und Alt zusammen leben, sich treffen und spielen können. Zum Glück gibt es das Wiesli, diesen grosszügigen Treffpunkt, wo solch ein wertvoller Quartiergeist besteht.

Hermann und Antoinette Maurer

Am Ende unseres 2-jährigen Ausland-Aufenthalts hatten Gian & Luis vieles von St. Gallen vergessen. Sie konnten sich nicht mehr an unsere Wohnung erinnern. Sie wussten nicht mehr, wie der Spielplatz und die Schlange im Stadtpark aussehen. Die Erinnerungen an die Volière, das Volksbad, die Kinderbibliothek waren verblasst. Allein beim Stichwort Wiesli sprudelten und schwärmten sie noch nach zwei Jahren: Sie erzählten strahlend von Andi Bünzli und seiner Raketenglacé, von Marius, Nico, Bezim und Giuseppe, unseren Fussballkünstlern, von Cyrill und seiner Wurst mit Bier sowie von vielen Leuten mehr.

Uns wurde klar: Das Wiesli, das sind nicht Dinge wie Spielgeräte oder Spielzeug, das Wiesli sind Menschen, denen wir hier begegnen und an die wir uns erinnern.

Sina

Ich finde es schön, auf dem Wiesli zu spielen. Auf dem Wiesli ist man fast nie alleine, man trifft dort fast immer jemanden.

Tamara (8 Jahre)





Schon vor 35 Jahren in meiner Kinder- und Jugendzeit, war das Wiesli unser wesentlichster Aussenraum. Kaum hörten wir Kinderstimmen von der Strasse her, zog es uns hinaus aus der Wohnung aufs Wiesli. So verbrachten wir die meiste Freizeit zusammen mit 30 gleichaltrigen Kindern dort. Als Kleinkinder wurden wir von unseren Müttern gehütet. Sie strickten Pullover, plauderten oder musizierten am Sandkastenrand. Später durften wir selbständig aufs Wiesli um dort unsere Nachbarskinder zu treffen und auf unsere Quartierstreifzüge aufzubrechen. Jedes Jahr kam ein Spielmobil mit Strassen-spielgeräten für die Kinder, es fanden Ping-Pong Olympiaden statt. Der Fussballplatz wurde so oft genutzt, bis er aussah wie ein Acker und Spielverbot verhängt wurde. Ein mächtiges Cheminée inmitten der Wiese sorgte für gereizte Stimmung. So suchte der eine Quartierbewohner Feuerromantik,

der andere aber eine freie Wiese für allerlei Aktivitäten. Eins war klar: Der Museumsquartierler hat sich mit diesem Ort stark auseinandergesetzt und ihn als Teil seines Zuhauses empfunden.

Nun da ich selber Kinder habe, ist es erstaunlich zu sehen, wie die heutige Generation der Kleinkinder dieselbe Anziehung zu diesem Ort verspürt. Unsere Eltern- und zugleich Wiesli-Gründergeneration ist noch grösstenteils im Quartier wohnhaft und auch auf dem Wiesli präsent und zeigt damit den die Jahre überdauernden Wert dieses gesellschaftlichen Treffpunkts.

So haben sich die wesentlichen Traditionen über die Jahre hinweg nahtlos erhalten. Nicht nur am all-jährlichen Wieslifest, Oktoberfest, Flohmarkt, Wiesli-putz, Lieder-Singen, usw. treffen sich die Nachbarn hier. Im Sommer bis tief in den Herbst hinein zieht es Abend für Abend auch während der Woche Alt und Jung aufs Wiesli zum Nachtmahl. Das laute Lachen und Plaudern lockt selbst die Bequemen aus ihren Häusern zum spontanen Zusammensein. Die Nähe und Unmittelbarkeit dieser Wiese inmitten der Wohnblöcke schafft diesen aussergewöhnlichen Quartierraum, der Ähnlichkeiten mit einem südländischen Hof hat.

Regula Geisser



Das Wiesli war der Dreh- und Angelpunkt unserer Kinder vom Sandkastenalter bis Ende Sekundarschule. Das ganze Jahr über verbrachten sie mit den anderen „Museumsquartier-Kindern“ praktisch jede freie Minute auf dem Wiesli. Dort wurde gespielt, gestritten, gelacht, geweint, gebadet, Geburtstag gefeiert, zusammen Znacht gegessen. Man sang Weihnachtslieder bei Glühwein und Pfefferkuchen, baute Schneehütten und begrüßte zusammen das neue Jahr. Die vielen gemeinsamen Erlebnisse auf dem Wiesli förderten und kitteten nicht nur die Kinderfreundschaften, sondern auch jene der Erwachsenen. Das hat sich seit wir im Museumsquartier wohnen, seit 23 Jahren, nie verändert und ist heute noch so. Das Quartierleben im Museumsquartier ist Wiesli-sei-Dank gesund und lebendig.

Patrizia Adam



«Bei manchen Dingen merkt man erst, was man hat, wenn der Verlust droht. Beim Wiesli ist das aber nicht so. Zum Wiesli kommt mir immer das Bild vom Fünfliber im Kuhfladen in den Sinn.»

Pepita

.....

«Wenn ich vor gut 35 Jahren an den Wochenenden vom Studium in Fribourg übers Wiesli nach Hause kam, war ich häufig gleich umringt von ein paar Kindern des Quartiers, für die ich Klettergerüst und Karussell war.»

Ivo Scherrer

.....

Wiesli, das heisst für mich Fussball spielen und zusammensitzen.

Maurin (12 Jahre)

.....

Das Wiesli ist für mich mit vier Kindern eine grosse Entlastung. Die Mädchen, 5 und 6 Jahre alt, kann ich ohne Probleme einfach alleine raus schicken. Oft sind dann weitere Kinder schon auf dem Spielplatz oder sonst gehen sie einfach bei ihnen klingeln. An den schönen Tagen, ist das Wiesli wie ein weiteres Zimmer für uns. Wir gehen nach dem Mittagessen raus und grillen dann abends draussen. Da wir unter der Woche kaum was unternehmen, wissen die Freunde meiner Kinder, dass wir sowieso auf dem Wiesli sind und kommen spontan vorbei. Auch ich geniesse die Wieslizeit sehr. Die Gespräche mit den anderen Mamis laden meine Batterien auf und es sind Freundschaften entstanden.

Sabrina Bannwart

Der multinationale FC Wiesli

Seit einigen Jahren spiele ich mit Kids aus der Umgebung auf dem Wiesli Fussball. Manchmal klingeln sie bei uns an der Haustür, wenn sie wollen, dass ich jetzt sofort komme. Dann kicken wir nicht selten stundenlang in den späten Abend hinein, wobei ich als Ältester natürlich am schnellsten schlapp mache.

Auf dem Wiesli versammelt sich meist eine multinationale Truppe aus Kindern und Jugendlichen, die nur zum Teil im Quartier wohnen, sondern von weiter her kommen. Sie haben über Mitschüler vom Wiesli gehört und wollen dabei sein. Schweizer, Italiener, Deutsche, Kroaten, Serben, Bosnier, Tamilen, Chinesen, Afrikaner – ich habe den Überblick längst verloren. Die Spiele sind oft intensiv und machen mich stolz, denn immer wieder stossen Kleine und Grössere hinzu, die sonst alle irgendwo für sich, im eigenen Milieu, bleiben würden. Oder eben auch Migrantenkinder, die sich aufgrund nationaler Spannungen sonst vielleicht gar nie auf sportliche Weise begegnen würden. Auf dem Wiesli hingegen schwitzen sie gemeinsam, statt irgendwo in der Stadt rumzuhängen, statt zum McDonalds zu gehen oder ihre ersten Zigis zu rauchen.

Besonders schön ist es, wenn auch die ganz Kleinen von den Grösseren ins Spiel integriert werden. Ich staune immer wieder über den natürlichen, unbe-

siegbaren Grössenwahn der Kleinen, die sich nicht beeindrucken lassen von der physischen oder spielerischen Überlegenheit der Gegner. So lernt und wächst man am schnellsten. Ich glaube, die meiste Zeit über bringen wir es sogar fertig, dass alle Beteiligten etwas lernen über das Verhältnis des Einzelnen zur Gemeinschaft. Über den Zusammenhang zwischen Ich und Gesellschaft. Der einzelne Kicker, das wird im Fall massiver Eigenwilligkeit auf dem Platz rasch spürbar, macht wenig Sinn und noch weniger Beliebtheitspunkte, wenn er nur aus sich heraus sein und agieren will. Der echte Fussballer macht, wenn man es genau nimmt, nur im Ganzen der Mannschaft Sinn. Nur als Teil des Teams hat er eine Chance, auch als Einzelner zu punkten. Und nur wegen der Mannschaft existiert das Spiel, sonst wäre da gar kein Spiel. Diese Erfahrung ist natürlich auch ein Grundvollzug für soziales Verhalten.

Noch mehr aber als das scheint mir der FC Wiesli für etwas zu stehen, das eine gute Stadtplanung mit Fokus auf das gesellschaftliche Leben stets zu erreichen sucht: lebendige kinderfreundliche Begegnungszonen. Ein Ziel, das wir seit Jahren auf ganz natürliche Weise erreichen, ohne Planung, ohne millionenschwere Umzonungen.

Ich freue mich schon aufs nächste Spiel.

Giuseppe Gracia



Pro Wiesli

Wie ihr sicher gehört habt, hat die St. Galler Pensionkasse sgpk die Absicht, das Wiesli zu überbauen. Sie stützt sich dabei auf einen alten Überbauungsplan. Im Herbst soll das Ergebnis der Machbarkeitsstudie vorliegen. Im Interesse der bestehenden familienfreundlichen Quartierkultur wollen wir dies verhindern.

Am Samstag, 2. September haben wir unter dem Dächli bei der Kantonsschule am Brühl Unterschriften für das Fortbestehen des Wiesli als Quartiertreffpunkt, Spiel- und Begegnungsort gesammelt. Beim Unterschriften-Sammeln von Haus zu Haus haben sich viele interessante Gespräche ergeben. Der Brief wurde am Freitag, 8. September mit 215 Unterschriften an den Stadtrat abgeschickt. Wir sind gespannt auf die Reaktion.

Wir gehen davon aus, dass wir euch im November informieren und dann auch das weitere Vorgehen skizzieren können. Mit Kreativität und Engagement werden wir unser Anliegen weiterverfolgen und zählen auf eure Unterstützung.

Für die Arbeitsgruppe Pro Wiesli
Beatrice Heilig Kirtz

Verdichtetes Bauen

- Kind* «Was ist verdichtetes Bauen, Papa?»
Vater «Es wird enger.»
Kind «Ist das nicht etwas Gutes?»
Vater «Doch, doch, etwas sehr Gutes sogar. Es wird zwar enger, aber auch ruhiger. Da weniger Fläche für lärmige Festivitäten, weniger Geschrei von Hobbyfussballern, weniger Grillrauch, weniger Fleisch, weniger Alkohol, keine lästigen Ping-Pong Geräusche, weniger Sand essende Kinder.»
- Kind* «Jetzt versteh ich. Weniger Spass, aber mehr Zufriedenheit und gesündere Ernährung.»
Vater «Ja, das ist eine Chance ! Verdichtetes Bauen bringt uns wieder näher zu uns selbst. In die eigenen 4 Wände. Seit dem 17. Jahrhundert wissen wir von Blaise: Das ganze Unglück der Menschen rührt daher, dass sie nicht ruhig in einem Zimmer zu bleiben vermögen. Verstehst Du? Wir brauchen diese Wiese nicht.»
- Kind* «Jetzt versteh ich, Papa!»
Vater «Du stellst die richtigen Fragen. Ich bin so stolz auf Dich !»

Claudio Bäggli





Foto: Peter Ruggle (peterruggle.ch)

Eine Primarschule im Quartier

Mitten im Museumsquartier steht die Primarschule Spelterini. Das Schulhaus wurde 1993 als Neubau eröffnet, 19 Klassen wurden vom Hadwig-Schulhaus übernommen.

Heute ist das Spelterini laut Schulleiter Michael Werner eine vergleichsweise kleine Primarschule mit nur 11 Klassen. Davon sind drei Grundstufenklassen und zwei Integrationsklassen. Dazu kommt der seit 2015 ins Schulhaus integrierte Kindergarten und die Tagesbetreuung. Die über 220 Kinder stammen aus über 30 Nationen.

In Zeiten unausgewogener sozialer und kultureller Durchmischung mit hohem Anteil fremdsprachiger Kinder im Einzugsgebiet u.a. infolge des Bosnienkriegs, hatte die Schule mit einer immer kleiner werdenden Anzahl Schweizer Kinder zu kämpfen. Schweizer Familien befürchteten, dass Ihre Kinder in Klassen mit hohem Ausländeranteil benachteiligt wären. In den Zahlen des Einwohneramtes kann nachvollzogen werden, wie Familien kurz vor der Einschulung das Wohnquartier wechselten. Ein Trend, der die Eigenschaft hat, sich selber zu beschleunigen.

Erfolgsmodell Durchmischung

Die Situation ist heute weitgehend entschärft. Die Durchmischung hinsichtlich Zusammensetzung nach Nationalitäten, Beherrschung der deutschen Sprache und der weiteren sozio-ökonomischen Faktoren ist hoch. Schulleitung und am Spelterini engagierte Lehrkräfte sind sich der Herausforderungen bewusst und richten Lehrtätigkeit und schul-

hausweite Projekte danach aus.

Die Tagesbetreuung Spelterini nimmt, bedingt durch den Arbeitsort der Eltern, auch Kinder aus anderen Einzugsgebieten auf. Laut Leiterin Edith Adam Steiner wird von diesen Eltern sehr geschätzt, dass ihre Kinder dadurch das Spelterini besuchen dürfen.

Zur aktuell erfreulichen Situation trägt sicher bei, dass sich die Einzugsgebiete der verschiedenen Primarschulen zwecks besserer Nutzung des zur Verfügung stehenden Schulraums überschneiden. Familien, deren Kinder dem Spelterini zugeteilt wurden reagierten anfänglich mit Einsparungen - wir erinnern uns an die Berg- und Tal-Diskussionen - heute werden die hohe Durchmischung und das ausserordentliche Engagement der Primarschule als Vorteil geschätzt und eine Zuteilung zum Spelterini teilweise sogar ausdrücklich gewünscht.

Starkes Museumsquartier

Zur erfreulichen Situation trägt auch ein starkes, familienfreundliches Museumsquartier bei. Am heutigen Tag werden die beiden Häuserzeilen in unmittelbarer Nachbarschaft zum Schulhaus von über 20 Familien mit gegen 50 Kindern aller Altersstufen bewohnt und wir Familien sind uns unseres Anteils an der Durchmischung der Schulklassen durchaus bewusst. Wir wohnen hier, weil das Museumsquartier zentrumsnah liegt, wir wohnen hier, weil wir die Wohnqualität schätzen, wir wohnen hier, weil wir das Wiesli schätzen und wir wohnen gerne hier, weil wir wissen, dass unsere Kinder einen tollen Kindergarten und eine tolle Primarschule besuchen werden.

Till Bannwart

Wiesliturm: Stand der Dinge

Im letzten Quartierbrief (QB68) hatten wir mit der Aktion Wiesliturm dazu aufgerufen, den Jahresbeitrag für die IG Museumsquartier zugunsten eines Sanierungs-Budgets für den Spielturnm auf dem Wiesli grosszügig aufzurunden. Es ist ein schöner Betrag zusammengekommen. Herzlichen Dank an dieser Stelle für die grosszügigen Spenden.

An der Hauptversammlung im Mai wurde der Vorschlag des Vorstands, den Turm im Rahmen einer Sanierung auch auszubauen, kontrovers diskutiert. Kritik an unserem Vorhaben wurde laut. Die Ausbauvariante sei überdimensioniert und man solle nicht nur immer etwas für die Kinder machen.

In der Zwischenzeit ist durch die hinlänglich bekannte Unsicherheit über die Zukunft des Wieslis (siehe Seite 9, «Pro Wiesli») noch ein weiterer Faktor hinzugekommen, der ein Fragezeichen hinter grössere Investitionen in den Wiesliturm setzt.

So planen wir nun, den Turm im Frühjahr 2018 hauptsächlich professionell zu stabilisieren und nur sanft zu renovieren. An der Hauptversammlung wurde dafür bereits eine freiwillige Helfergruppe zusammengestellt. Ein erster Schritt, nämlich den Turm einmal gründlich zu säubern, wurde von Andi Bünzli freundlicherweise bereits umgesetzt.

Für den Vorstand
Till Bannwart



Adventsfenster

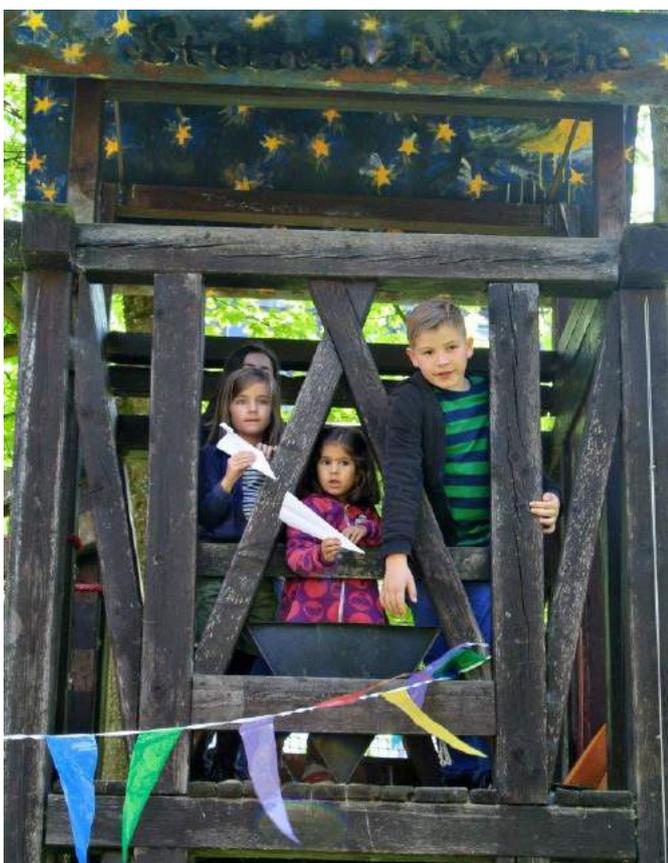
Wer einst während der Adventszeit durchs Quartier ging, traf immer wieder auf bunte Adventsfenster. 24 Familien sowie die ehemalige Verkehrsschule brachten täglich durch ein neues beleuchtetes Fenster Licht in die dunkle und verschneite Winterlandschaft. Die gestalteten Fenster blieben bis Weihnachten in Betrieb und luden während der gesamten Advents- und Weihnachtszeit zu einem abendlichen Spaziergang ein.

Gerne würden wir diesen Brauch der liebevoll dekorierten Adventsfenster wiederaufnehmen.

Interessierte Familien, Frauen und Männer melden sich bei evelyn_wenk@yahoo.com und erhalten dann einen doodle-Link oder direkt ein Datum zugeteilt, wenn euch das lieber ist.

Im doodle seht ihr welche Daten frei sind und habt die Möglichkeit, selbst ein Datum auszuwählen. Die Liste mit den Informationen dazu, wer wann ein Fenster gestaltet, findet ihr ab Ende November auf der Homepage (www.museumsquartier.ch).

Sara Roderer und Evelyn Wenk



Protokoll 27. Hauptversammlung IG Museumsquartier

Datum/Zeit 17. Mai 2017 / 19.00 – 21.00 Uhr

Ort Kantonsschule am Brühl, Notkerstrasse

anwesend

Vorstand

- Morten Qvenild
- Till Bannwart
- Michaela Silvestri
- Sara Roderer *entschuldigt*
- Fabian Ramsauer *entschuldigt*

Mitglieder

- Thomas Sojak
- Monika Sojak
- Manja Seltrecht-Schegg
- Beatrice Heilig
- Christian Röllin
- Reto Schmid
- Regula Geisser
- Ivo Scherrer
- Cyrill Scherrer
- Max Stirn
- Claudius Krucker
- Evelyn Wenk
- Loretta Bünzli
- Andi Bünzli
- Remo Bünzli
- Hannes Hedinger
- Irene Hedinger
- Sonja Spreiter
- Annelies Müller
- Susan Loepfe
- Maria Müller
- Erich Kirtz
- Renata Künzler

Traktanden

1 Begrüssung

Morten Qvenild begrüsst die Anwesenden im Namen des Vorstandes und übergibt das Wort dem 1. Gast, Maria Pappa, Stadträtin, Bau & Planung.

Maria Pappa und Bausekretär Matthias Fuchs informieren zu den Themen Provisorium, Kulturplatz und Spelteriniplatz. Es beginnt eine rege Diskussion zum Standort Provisorium Theater St. Gallen (Unterer Brühl oder Stadtpark). Einiges an Pro & Contra wird diskutiert; zur Zeit liegt der Stadt noch kein Baugesuch/Bauprojekt vor. Das ist Aufgabe des Kantons. Und: Es wird sicher kein «Providurium».

Sanierung der Parkgarage Unt. Brühl: Die Garagendecke muss im Bereich der Metallhecke saniert werden. Wie das genau geschehen wird, ist noch nicht klar.

Kulturplatz: Die Stadt ist in Verhandlung mit dem Kanton über die Finanzierung. Sowohl Kanton, als auch Stadt sind daran interessiert, gemeinsam mit dem Theater eine gute Lösung zu finden.

Spelterini: Maria Pappa äussert sich dahingehend, dass das Anliegen der IG, den Spelterini-Platz zu verschönern beim Stadtrat auf offene Ohren stösst. In den nächsten Wochen findet eine Aussprache mit dem Stadtrat statt, an dem auch Vertreterinnen der IG Museumsquartier teilnehmen werden. Die bisherige Zusammenarbeit mit Regula Geisser war für die Stadt bislang sehr gut. Bea Heilig übergibt Maria Pappa eine Pfingstrose.

ParkArt Festival Gäste: Roman Bottlang und Andy Mestka

Bottlang und Mestka präsentieren kurz ihr Projekt. Es werden keine Fragen dazu gestellt. Die Anwesenden nehmen die Pläne der Veranstalter zur Kenntnis.

2 Wahl des Stimmzählers:

Andi Bünzli wird einstimmig zum Stimmzähler gewählt.

3 Wahl des Protokollführers:

Michaela Silvestri wird zur Protokollführerin bestimmt.

4 Protokoll HV 2016

Korrektur: Schreibfehler Kassabestand, dieser muss richtigerweise CHF 6115.90 lauten. Das Protokoll wird mit dieser Änderung ohne Gegenstimme genehmigt.

Der Jahresbericht erfolgt mündlich von Michaela Silvestri:

- Das Wieslifest sei toll gewesen und habe Spass gemacht.
- Der jährliche Samichlaus-Anlass im Scheitlinsbüchel war, wie immer, sehr schön.
- Das Weihnachtssingen fand wieder im schönen Innenhof bei der Familie Röllin statt. Der von Merja gespendete Glühwein wurde sehr geschätzt. Herzlichen Dank für die Gastfreundschaft.
- Im Januar 2016 fand das alljährliche Drei- Königskuchenessen auf dem Wiesli statt.
- Der neue Anlass «Spieleabend» fand im Frauenpavillon statt. Nächstes Jahr wird es dort wieder einen Anlass geben.
- Die AG Spelterini hat einen Infoanlass auf dem Spelteriniplatz mit Apéro organisiert.

5 Revisions- und Kassabericht

Der Vorstand bedankt sich bei Manja Seltrecht-Schegg und Isabelle Künzler für ihre Arbeit.

6 Genehmigung der Jahresrechnung / Entlastung des Vorstandes

Der Eröffnungssaldo per 1. April 2016 belief sich auf Fr. 6115.90. Per 31. März 2017 schliesst die IG Museumsquartier mit einem Vermögen von Fr. 6679.45 ab. Einem Ertrag von Fr. 5528.60 steht ein Aufwand von Fr. 4965.05 gegenüber. Somit liegt ein Gewinn von Fr. 563.55 vor.

Der Ertrag setzt sich aus einer grosszügigen Spende von Cyrill Scherrer zu seinem 90. Geburtstag von Fr. 2000.-, Mitgliederbeiträgen in Höhe von Fr. 2675.10 und dem Erlös aus dem Flohmarkt von Fr. 853.50 zusammen.

Die Revisorinnen beantragen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und den Vorstand, insbesondere Kassier Fabian Ramsauer, zu entlasten.

Die Jahresrechnung wird ohne Gegenstimme genehmigt und der Vorstand entlastet.

7 Informationen aus dem Vorstand

Festbänke

Viele der Festbänke waren in marodem Zustand und mussten entsorgt werden. Im Laufe der Saison müssten 4 bis 6 Garnituren neu angeschafft werden (insbesondere Tische). Gemäss Andi Bünzli hat die Kantonsschule bereits rund 8 Garnituren angeschafft, die das Quartier benutzen darf, d.h. es werden voraussichtlich keine neuen Garnituren angeschafft werden müssen. Herzlichen Dank dafür.

Runder Tisch OLMA

Das Quartier zieht eine positive Bilanz zu OLMA und Jahrmarkt. Dennoch bemängelt die IG nach wie vor die WC-Situation. Polizei und Securitas sollen gerne vermehrt in den dunklen Ecken patrouillieren.

Kompetenzen Vorstand

Michaela kommt auf die Kompetenzregelung für den Vorstand zu sprechen. Grundsätzlich besteht keine Ausgabenlimite, d.h. der Vorstand kann in eigener Kompetenz entscheiden, wofür das Geld der IG ausgegeben wird. Er wird jedoch künftig, wenn höhere Ausgaben/aufwändigere Arbeiten anstehen, vorab im Quartier nachfragen, ob Freiwilligenarbeit geleistet werden kann.

Wenn die Einführung einer Ausgabenlimite gewünscht wird, ist eine Statutenanpassung für Kompetenzbeschneidung auf die nächste HV hin zu beantragen.

Gründung Gartengruppe

Sara Roderer hat die Gründung einer Gartengruppe angeregt und ist deren 1. Mitglied. Interessenten, die mitarbeiten wollen, melden sich bitte bei Sara oder Till.

Wiesliturm

Das Projekt wurde im Quartierbrief vorgestellt. Till rekapituliert kurz, was bisher geschah. Nach der Evaluation wurde eine Kostenschätzung angestellt und die mögliche Finanzierung geprüft. Zur Zeit läuft eine Sammelaktion, Spenden sind bereits eingegangen.

In der folgenden Diskussion wird Kritik an diesem Vorhaben laut. Die Ausbauvariante sei überdimensioniert und man solle nicht nur immer etwas für die Kinder machen.

Beschluss: Der Wiesliturm wird lediglich sanft renoviert und stabilisiert. Dafür wird eine Helfergruppe zusammengestellt, die Morten koordiniert.

8 Wahlen / Info aus dem Vorstand

Michaela Silvestri und Fabian Ramsauer stehen nicht mehr zur Wahl und geben ihren Rücktritt bekannt.

Die übrigen Vorstandsmitglieder Till Bannwart, Morten Qvenild und Sara Roderer stehen für ein weiteres Jahr zur Verfügung. Als neues Vorstandsmitglied wird Gregor Geisser vorgeschlagen.

Die bisherigen Vorstandsmitglieder Till Bannwart, Morten Qvenild und Sara Roderer werden in globo einstimmig wiedergewählt.

Gregor Geisser wird (in Abwesenheit) einstimmig als neues Vorstandsmitglied gewählt.

Die Revisorinnen Manja Seltrecht-Schegg und Isabelle Künzler stellen sich erneut zur Wahl und werden einstimmig wieder gewählt.

9 Anträge

keine

10 Ausblick

- 12. August 2017 Wieslifest
- 2. September 2017 Flohmarkt
- 23. September Oktoberfest im Frauenpavillion
- 28. Oktober Wiesliputz
- 3. Dezember 2017 Samichlaus im Scheitlinsbüchel
- 23. Dezember Weihnachtssingen
- Dreikönigskuchenessen im Januar

Flohmarkt: Der Flohmarkt soll am 2. September auf der Hadwigstrasse stattfinden. (Nur bei schöner Witterung.)

11 Varia

Roger Spirig, seit November 2015 Quartierpolizist Nord-Ost/Süd-Ost/ St. Fiden stellt sich vor.

Mai 2017

Für das Protokoll: Michaela Silvestri

Quartier-Stamm

Die Idee, einen Quartier-Stamm einzuführen ist nicht neu. Schon früher fanden im privaten Rahmen regelmässige Treffen statt, abwechslungsweise öffneten verschiedene Quartierbewohnerinnen und -bewohner ihre Türen für die Nachbarschaft. In diesem Winterhalbjahr soll diese Tradition wiederaufleben, diesmal in verschiedenen Quartierrestaurants. Einmal monatlich kann, wer Lust hat, zusammenkommen und gemeinsam einen gemütlichen Abend verbringen. Mit den Gastgebern ist abgesprochen, dass nach Wunsch nur getrunken oder auch etwas Kleines gegessen werden kann.

Um möglichst vielen eine Teilnahme zu ermöglichen, finden die Treffen an unterschiedlichen Wochentagen statt. An jedem Abend wird auch ein Vorstandsmitglied anwesend sein.

Zur Erinnerung wird einige Tage vor dem Stamm eine Mail verschickt. Wer noch nicht im Mailverteiler der IG erfasst ist, bitte Mailadresse mitteilen unter: maehr@ritualis.ch

Ich freue mich auf gemütliche Abende mit bekannten und neuen Quartiergesichtern!

Manja Seltrecht Schegg

(Daten siehe Agenda, letzte Seite)

Wie habt Ihr die OLMA erlebt?

Jeweils im Februar setzen sich Stadtpolizei, OLMA, Marktfahrer, Schausteller, Gastrobetriebe, Kantonsspital, die Stiftung für Suchthilfe, das Amt für Baubewilligungen, Strasseninspektorat, Lärmschutz und Anwohnerorganisationen am Runden Tisch OLMA zusammen, um ihre Anliegen anzubringen und zu diskutieren. Wir bitten Euch, uns Eure Anliegen, Eure positiven oder negativen Rückmeldungen zu OLMA, Jahrmarkt und flankierenden Veranstaltungen per E-Mail an bannwart@st.gallen.ch oder per Einwurf in den Briefkasten der Familie Bannwart, Notkerstrasse 19 mitzuteilen, damit wir unsere Interessen am nächsten Runden Tisch vertreten können.

Mit Bitte um kurze Rückmeldung und herzlichem Gruss
Till Bannwart

Mitgliederbeitrag

Der Verein IG Museumsquartier setzt sich für die Erhaltung und Verbesserung der Wohnqualität im Museumsquartier ein. Wir freuen uns, wenn die Idee des Vereins IG Museumsquartier mit einer Mitgliedschaft unterstützt wird.

Die Statuten sind auf unserer Homepage aufgeschaltet: www.museumsquartier.ch

Mitglied im Verein IG Museumsquartier wird man durch die Einzahlung des Jahresbeitrages von **CHF 10.00/Person**. Zusätzliche Spenden sind sehr willkommen, hat doch der Verein mit dem Unterhalt der Quartierwiese, der Durchführung verschiedener Aktivitäten, sowie mit dem Druck der

Quartierbriefe einige Ausgaben.

| | |
|------------------|--|
| <i>Bank</i> | acrevis Bank AG 9004 St. Gallen |
| <i>Inhaber</i> | IG Museumsquartier Ekkehardstrasse 3 9000 St. Gallen |
| <i>IBAN</i> | CH95 0690 0054 5983 1000 9 |
| <i>Konto-Nr.</i> | 30-38175-8 |

Vielen Dank für das Interesse am Museumsquartier und die Unterstützung unserer Arbeit !

Agenda 2017 / 2018

| | | |
|-----------|---|---|
| MI | 22. November 2017 ab 19:00 Uhr | Quartier-Stamm im Restaurant Candela Sonnenstrasse 5 Gastgeber: Monika Gerster und René Engler |
| SO | 3. Dezember 2017 17:00 Uhr | Samichlaus Restaurant Scheitlinsbüchel |
| MI | 20. Dezember 2017 19:00 Uhr | Offenes Adventssingen Aula Kantonsschule am Brühl, Notkerstrasse 20 Es begleiten Blockflöten- und Celloschülerinnen von Annina Stahlberger und Gerhard Oetiker |
| SA | 23. Dezember 2017 18:00 Uhr | Weihnachtsingen |
| SA | 6. Januar 2018 18:00 Uhr | Dreikönigskuchen Wiesli |
| DO | 18. Januar 2018 ab 19:00 Uhr | Quartier-Stamm im Restaurant Super Mario Bürglistrasse 2 Gastgeber: Familie Frappietro |
| DI | 20. Februar 2018 ab 19:00 Uhr | Quartier-Stamm im Restaurant Jägerhof Brühlbleichestrasse 11 Gastgeber: Agron Lleshi, Riad Burgmann und Adrian Spiess |
| MO | 26. März 2018 ab 19:00 Uhr (erst provisorisch) | Quartier-Stamm im Restaurant Concerto Museumstrasse 25 |
| SA | 5. Mai 2018 10:00 Uhr | Wiesliputz |
| SO | 13. Mai 2018 10:00 Uhr | Maibummel Besammlung auf dem Wiesli |
| MI | 16. Mai 2018 19:00 Uhr | Hauptversammlung IG Museumsquartier |

Inserate

zum Weitergeben

Dieses grosse Puppenhaus (H 105 x B 140 x T 60), auf Rollen und möbliert, sucht ein neues Kinderzimmer.



Original Tripp Trapp, ohne Bügel.



Wer Interesse hat, bitte melden bei Familie Schegg, Tel. 071 244 48 66